Nr. 151. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 1. Juli 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Telegraphendienst bei Eisenbahnen.

Eine Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten betreffend die Wahrnehmung des Telegraphendienstes bei den Eisenbahnen bestimmt, daß der Bedarf an Personal dieses Dienstzweiges fortan durch geeignetes Weichenstellerpersonal (Hülfsweichensteller, Weichensteller und, in dem bisherigen Umfange, Weichensteller erster Klasse), sowie durch weibliche Personen (Telegraphistengehülfinnen, diätarische und etatsmäßige Telegraphistinnen) gedeckt werden soll. Bei Dienststellen mit umfangreicherem Telegrammverkehr ist die Bestellung von Stationsassistenten, insbesondere für die Leitung und Beaufsichtigung des Dienstes, in Aussicht genommen. Für Beamtenstellen des Telegraphendienstes werden künftig Militäranwärter nicht mehr vorgemerkt, doch steht der Einberufung der in der Bewerberliste bereits vorgemerkten Militäranwärter, soweit sie z. Z. für den Telegraphendienst bedingungslos aufgezeichnet worden sind, in der bisherigen Weise nichts entgegen. Indeß behält sich der Minister die Entscheidung darüber vor, ob auch diejenigen Militäranwärter noch einzuberufen sind, denen nach dem Ministerialerlaß vom 25. November 1899 eröffnet worden ist, daß ihnen eine Einberufung für den Telegraphendienst nicht in Aussicht gestellt werden könne. Die Beschäftigung weiblicher Personen im Eisenbahn-Telegraphendienst findet statt, soweit es die örtlichen Verhältnisse erlauben, also regelmäßig in den Bureaus der Direktionen (Wagenbureaus, Wagenämtern u. s. w.) und in erheblichem Umfange auf größeren Stationen unter Ausschließung des Zugmeldedienstes sowie des Nachtdienstes. Für die Annahme als Telegraphengehülfinnen mit der Absicht der späteren Anstellung als Telegraphistinnen kommen nur weibliche Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren in Betracht, und zwar unverheirathete Personen oder kinderlose Wittwen mit einer guten sittlichen Führung und ausreichender Schulbildung. Die Telegraphistengehülfinnen müssen sich einer sechsmonatigen Probebeschäftigung gegen eine Tagesvergütung von 2 Mark außerhalb des Staatsbeamtenverhältnisses unterziehen. Nach Absolvirung derselben ist von ihnen die nach der Prüfungsordnung vorgeschriebene Fertigkeit im Telegraphiren, auch Kenntniß der Vorschriften über die Behandlung der telegrapischen Apparate und Leitungen sowie über deren dienstlichen Gebrauch nachzuweisen, worauf bei zufriedenstellender Führung ihre Vereidigung und ihre Aufnahme als diätarische Telegraphistinnen in das Staatsbeamtenverhältniß unter Gewährung einer diätarischen Jahresbesoldung von 720 Mark erfolgt. Für die verwaltungsseitige Lösung des Dienstverhältnisses bleibt eine einmonatige Frist sowie der Vorbehalt vorgesehen, daß das Dienstverhältniß im Falle einer Verheirathung der Telegraphistin ohne verwaltungsseitige Kündigung mit dem Ablauf desjenigen Kalendermonats aufgelöst wird, in welchem die Eheschließung erfolgt. Bei jeder königlichen Eisenbahndirektion wird über die diätarischen Telegraphistinnen eine Anwärterliste für die spätere Anstellung geführt. Was die jetzt im Telegraphendienst beschäftigten weiblichen Personen betrifft, die in der vorläufig bei der königlichen Eisenbahndirektion in Berlin geführten gemeinschaftlichen Anwärterliste für Fahrkartenausgeberinnen aufgezeichnet sind, so bleibt es für ihre Besoldungsverhältnisse und Anwartschaft auf etatsmäßige Anstellung als Fahrkartenausgeberinnen bei den bisherigen Vorschriften, und bleibt für die Folge diese Anwärterliste auf die diätarischen Fahrkartenausgeberinnen beschränkt.

Die Wirren in China.

Ueber das Schicksal der Gesandten in Peking ist bisher etwas Zuverlässiges noch immer nicht bekannt, denn die aus chinesischen Quellen stammenden Nachrichten sind mehr als zweifelhaft und von amtlicher Seite ist bisher nichts bekannt gegeben, dagegen steht es fest, daß Seymour befreit ist. Von dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Bendemann, ist gestern folgendes Telegramm über Tschifu eingegangen: Kapitän Usedom meldet: Expeditionskorps nach Tientsin zurückgekehrt bei außerordentlichen Anstrengungen. Leistungen unserer Leute vorzüglich. Gefallen sind: Kapitän Buchholz, Matrosen Lausten, Zimmermann, Appermann von „Kaiserin Augusta", Matrose Baatz von „Hertha", Matrosen Goedecke, Riek, Visser, Herbst, Bading, Teddermann von „Hansa". Schwer verwundet: Kapitänleutnant Schlieper Schußfraktur Unterschenkel, Oberleutnant Krohn Shrapnellschuß in linkes Auge, Oberleutnant Lustig Lungenschuß, Leutnant Pfeiffer Ellenbogenschuß, Obersanitätsmaat Burmann von „Hansa", Matrose Grafe von „Hertha", Heizer Otto von „Gefion". Leicht verwundet: Kapitän v. Usedom, Oberleutnant Zerssen, Beide ganz leicht und (verstümmeltes Wort). Im Uebrigen Gesundheitszustand des Landungskorps gut. Von Gesandten keine Nachricht. Expedition ist von Langfang zurückgekehrt, nicht in Peking gewesen. gez. Bendemann.

Offiziell wird die Einigkeit der Mächte betreffs China bestätigt. Das internationale Heer wird auf 80 000 Mann gebracht werden, und zwar werden Rußland und Japan je 12 000, England 10 000, Frankreich 8000 und die übrigen Mächte je 5000 Mann stellen. Das sibirische Armeekorps wird nur im äußersten Nothfall in China einrücken.

Im französischen Ministerrath theilte gestern der Minister des Auswärtigen Delcassé mit, daß die Franzosen und die übrigen Europäer Yünnan am 24. Juni verlassen und sich am 27. Juni in Tonghai auf dem halben Wege nach Tonkin befunden haben. Der Vizekönig von Yünnan ließ die Individuen enthaupten, welche für die Aufstände gegen die Fremden in Yünnan verantwortlich sind. Delcassé erklärte weiter, es bestätige sich, daß sich die fremden Gesandten zwölf Meilen von Tientsin befinden.

Im englischen Unterhaus giebt auf eine Anfrage Gibson-Bowle's Unterstaatssekretär des Aeußern Brodrick eine Depesche des englischen Konsuls in Tientsin bekannt, welche die englischen Verluste bei der von Seymour befehligten Truppe, die am 26. Juni mit dem Entsatzkorps eingetroffen sei, wie folgt, meldet: Hauptmann Beyts von der Marine-Artillerie todt, sieben Offiziere verwundet, 24 Mann todt, 91 verwundet. Die Verlustziffern der Abtheilungen der übrigen Mächte seien noch nicht vollständig beisammen, doch werde der Gesamtverlust auf 62 Todte und 212 Verwundete angegeben. Was die Lage der Gesandtschaften angehe, so seien der Regierung verschiedenartige Nachrichten zugegangen, von diesen deute jedoch die neueste darauf hin, daß sie noch in Peking seien.

Ueber den Generalstabschef des nach Ostasien gehenden deutschen Expeditionskorps wird berichtet:

Major von Glasenapp, à la suite des großen Generalstabes, verfügt über eine genaue Kenntniß chinesischer Verhältnisse. Major von Glasenapp ist drei Jahre hindurch als Instrukteur in Tientsin thätig gewesen und daher mit dem Gelände bei diesem wichtigen Punkt, der fortan die Basis für die weiteren militärischen Unternehmungen zur Sicherstellung der Verbindung mit Peking bilden wird, genau vertraut, ein Umstand, der um so mehr ins Gewicht fällt, als es an zuverlässigen und detaillirten Karten völlig gebricht. Major von Glasenapp wurde am 12. Mai 1877 zum Leutnant, am 10. September 1898 zum Major im Infanterie-Regiment Nr. 27 befördert und vor Ablauf eines Jahres in den Generalstab der Armee versetzt. Bis jetzt wurde er als Eisenbahnlinienkommissar à la suite des Generalstabes geführt. Von der chinesischen Regierung wurde der Major von Glasenapp wegen seiner Verdienste um die Ausbildung der ihm unterstellten Truppen durch Verleihung der 1. Stufe der dritten Klasse des Ordens vom doppelten Drachen ausgezeichnet.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren setzen den Kleinkrieg mit Erfolg fort, ein „Reuter"-Berichterstatter drahtet aus der Umgegend von Trommel im Oranjegebiet vom 27. Juni: General Brabant, der gestern dem im heißen Kampfe mit der Burenstreitmacht befindlichen Obersten Grenfell zu Hülfe gegangen war, griff die rechte Burenflanke an. Der Feind mußte sich vor dem britischen Artilleriefeuer zurückziehen. Brabant versuchte dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Es gelang jedoch den Buren, in der Richtung auf Lindley zu entkommen. Die Buren von Platkop suchten den Kameraden zu Hülfe zu eilen, wurden aber von Brabant abgeschnitten. Eine weitere Reuter-Meldung aus Standerton vom 28. Juni besagt, ein Flüchtling aus dem Burenlager in Vrede berichtet, Steijn habe sich nach Bethlehem begeben, um mit Dewet, dessen Streitmacht auf 7000 Mann geschätzt wird, zu berathen. Dewet soll sich auf Vrede zurückziehen. In Tafelberg, 20 englische Meilen von Standerton, sei ein Kommando von 3000 Mann.

Gestern stand in der Budgetkommission des englischen Unterhauses ein Antrag auf Einbringung eines nominellen Nachtragskredites von 5 Lstr. zur Ergänzung der Sanitätseinrichtungen des Heeres zur Berathung. Burdett-Coutts beklagte sich über die Leiden, denen Verwundete und Kranke in Südafrika in Folge der Mangelhaftigkeit der Sanitätseinrichtungen ausgesetzt seien. Darauf erwiderte der Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham, es sei richtig, daß Verwundete und Kranke in Bloemfontein fürchterlichen Beschwerden ausgesetzt gewesen seien, doch habe die Regierung nichts unterlassen, um die mit dem Kriege unvermeidlich verbundenen Beschwerden in einem nie zuvor geschehenen Maße zu mildern. Die aufgetretenen Mißstände seien nicht die Folge von Mangel an Vorräthen gewesen, sondern von unüberwindlichen Schwierigkeiten, das Material an die Stellen, wo es gebraucht wurde, zu schaffen. Nie zuvor sei in so ausgedehntem Maße für die Beschaffung von Lazareth-Betten in Kriegszeiten gesorgt worden. Die Sterblichkeit an Typhus während des südafrikanischen Krieges habe nur 21 v. H. von der in die Lazarethe aufgenommenen Zahl betragen. Im Nilfeldzuge 1898 sei die Verhältnißziffer 28 v. H. gewesen, im Matabele-Feldzuge 32 v. H., im Tschitral-Kriege 28 v. H., in Indien im Jahre 1897 27 v. H. Wyndham besprach sodann die ungeheuren Schwierigkeiten des militärischen Transportwesens während des raschen Vormarschs Lord Roberts'. Er betonte, daß in der in Rede stehenden Zeit Bloemfontein nicht der Stützpunkt für ein in vollkommener Sicherheit gelegenes Hospital sein konnte, denn die Verbindung der englischen Flanke und der Nachhut war bedroht, und es fanden tägliche Kämpfe statt, so daß die Beförderung des Sanitätsmaterials unmöglich war. Diese Darlegung erachte er für ausreichend, um die von Burdett-Coutts dargestellte Sachlage zu rechtfertigen.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** wohnte gestern dem Gartenfest des Prinzen und der Prinzessin Heinrich in Kiel bei, und nahm sodann die Preisvertheilung für die Wettfahrten der Kieler Woche vor. Heute fährt der Monarch zur Wettfahrt Kiel-Travemünde. — **Generalmajor Graf Moltke**, General à la suite, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur von Potsdam, ist für die Dauer der diesjährigen Nordlandreise zur Dienstleistung bei dem Kaiser kommandirt. Der Schluß liegt wohl nahe, daß General Graf Moltke dazu ausersehen ist, der Nachfolger des Generals v. Hahnke zu werden. — Die Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des **Eisenbahnministers von Thielen** werden dementirt. — Die Ernennung des **Dr. Heiligenstadt** zum Präsidenten der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse wird jetzt amtlich bestätigt. — Für den Ausbau des **Hafens von Memel** hat die Regierung 25 Millionen Mark bewilligt. — Ein **Verband der deutschen Bahnhofswirthe** hat sich am 15. Juni d. J. in Berlin gebildet, der die sämtlichen deutschen Bahnhofswirthe zu gemeinsamer Wahrung ihrer Standesinteressen an sich ziehen will. — Eine Deputation der **Synagogen-Gemeinde Köln** stattete dem Erzbischof Simar einen Besuch ab, um ihn als Erzbischof zu begrüßen. Rabbiner Dr. Frank betonte, daß die Kölner Kirchenfürsten fast stets eine freundliche und wohlwollende Gesinnung gegen die Judenschaft gehegt hätten. In der Antwort des Erzbischofs hieß es, er erkenne den Vorzug des israelitischen Volkes an, daß sie das Volk des Bundes seien. „Sie sind nun einmal das von Gott auserwählte Volk, ausgezeichnet durch den Besitz des Gotteswortes und die Verheißung des Heiles für die ganze Menschheit." Von diesem religiösen Standpunkte aus sei seine Stellung gegen Israel gegeben und von dem christlichen Grundgesetze der Liebe bestimmt. So wie er, denke jeder katholische Bischof. Diese Gesinnung werde er den Israeliten der ganzen Diözese bewahren und sie gegebenenfalls auch praktisch bethätigen. — Nach einer Drahtmeldung aus Hamburg verlautet, daß der Leutnant **Prinz Prosper von Arenberg** wegen seiner Vergehen in Südwestafrika zu 3½ Jahren Festungshaft verurtheilt worden sei. Das erste Urtheil lautete auf eine Strafhaft von einem Jahre. Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, Prinz Arenberg wäre noch nicht zum zweiten Male verurtheilt, sondern befinde sich noch in Untersuchungshaft. — In Hamburg erregt das Resultat der gestrigen kommunalen Ersatzwahl in Rothenburgsort, bei welcher der **antisemitische Kandidat Kaufmann Schack mit erdrückender Majorität gewählt wurde**, großes Aufsehen.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Finanzminister von Miquel empfing gestern Abend eine Deputation des Zentralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender zu Berlin, bestehend aus den Herren Hofkonditor F. Gaede-Berlin, Berger-Friedenau und Hammer-Zehlendorf. Ueber die Unterhaltung des Ministers mit den Herren wird berichtet: Die empfangenen Herren drückten dem Minister den Dank ihrer Vereine aus für sein thatkräftiges Eintreten zu Gunsten des deutschen Mittelstandes, insbesondere auch für seine lebhaften Bemühungen für das Zustandekommen des Waarenhaussteuergesetzes. Herr v. Miquel führte u. A. aus, daß das Waarenhaussteuergesetz in erster Linie eine gerechtere stärkere Heranziehung der Waarenhäuser zur Besteuerung bezwecke, daß es damit aber auch zugleich dem gewerblichen Mittelstande Hülfe bringe, indem es die Ausbreitung der Waarenhäuser, die auch in ihrer Methode viele Bedenken habe, wenn nicht ganz verhindere, so doch mindestens verlangsame, so daß der Mittelstand Zeit gewinne, sich besser zu organisiren. Der Staat allein könne nicht helfen. Die Organisationen des gewerblichen Mittelstandes müßten darauf bedacht sein, den Gemeingeist unter den Handwerkern und kleineren Handeltreibenden wieder mehr zu beleben, um mit seiner Hülfe wirklich praktische Unternehmungen ins Werk zu setzen, die in Wechselwirkung wieder den Gemeingeist stärken würden. Als solche nützliche Einrichtungen kämen vorerst in Betracht: Kreditgenossenschaften, Rohstoff- und Einkaufsgenossenschaften, möglichste Durchführung der Baarzahlung im Ein- und Verkauf, später vielleicht gemeinsame Verkaufsstätten. Für Kaufleute und Handwerker guter Unterricht, Unterweisungen im richtigen Kalkuliren des Werthes der eigenen Waare; für die Handwerker insbesondere Meisterschulen, wo angängig, Zusammenlegung der Arbeitsstätten, möglichst unter Benutzung einheitlicher Motore, überhaupt Verwendung von Motorkraft in den Werkstätten. Die Delegirten wiesen im Einzelnen nach, in wie weit der gewerbliche Mittelstand diese Pfade der Selbsthülfe auch schon zu betreten begonnen habe; sie wiesen auch darauf hin, daß dem schnelleren Fortschreiten derartiger Organisationen der Kapitalmangel in den betheiligten Kreisen entgegensteht. Der Minister verwies u. A. auf die Zentral-Genossenschaftskasse, deren Hülfe gesund fundirten Vereinigungen des städtischen Mittelstandes vielleicht noch mehr als bisher zugeführt werden könne. Er betonte zum Schluß, daß der Mittelstand in Handel und Gewerbe, dessen hohe Bedeutung für den Staat die Regierung voll anerkenne, in allen vorgezeichneten Bestrebungen auf die Unterstützung der Regierung rechnen dürfe.

Ausland.

In **Dänemark** haben die Eisenbahnarbeiter des ganzen Landes die Arbeit niedergelegt.

Einem **Petersburger** Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge hat Graf Lambsdorff den Zaren, mit Rücksicht auf die kritische politische Lage den Posten des Ministers des Auswärtigen baldigst zu besetzen. In den letzten Tagen wurden neben Iswolski als Nachfolger Murawiews Sinowiew-Konstantinopel, sowie Urusow-Paris viel genannt. Für den Ersteren arbeiten die Nationalisten stark, doch bezweifeln politische Kreise dessen Berufung, während bei Urusow, welcher wichtige Beziehungen unter den französischen Politikern und Finanzleuten besitzt, Gründe privater Natur vorliegen, welche die Wahl unwahrscheinlich machen. Als aussichtsreichster Kandidat wird heute Nelidow-Rom bezeichnet.

Wie aus **Athen** gemeldet wird, wurde der pensionirte Major Phikioris, der mit seinen Anhängern in Sparta mehrere Mitglieder der Stadtbehörden verwundet hatte, vom Militär umzingelt und nach heftigstem Widerstande mit einigen Anhängern erschossen.

Pariser Frauenmoden

werden meist als maßgebend für die gesamte Damenwelt gehalten und ist es deshalb interessant, über den gegenwärtigen Stand der Mode etwas zu erfahren. Es wird darüber geschrieben: „Das herrliche Sommerwetter, das seit drei Wochen herrscht, giebt die beste Gelegenheit, die Anweisungen der Mode zu befolgen, die nur von Batist, Spitzen, Tüll und schleierartigen Geweben etwas wissen will. Auch das „Ausstellungskleid", das vor zwei Monaten vorgeschrieben wurde und in einem robe tailleur aus leichtem hellen Tuch mit Steppnähten bestehen sollte, hat zarteren Toiletten Platz machen müssen. Neben dem frischen Leinen- und Kattunkleide, die mit Spitzen garnirt werden, sieht man die eleganteren aus Foulard und Gaze, die als Ueberwurf auf leichter Seide getragen wird. Ein Spitzeneinsatz, Blumenmuster oder Arabesken auf Tüll, unterbricht den Rock etwa unter dem Knie oder scheidet die Bahnen der Länge nach, und die Taille mit den Aermeln ist oft nur ein Spitzengewebe, das durch schmalere Streifen dichteren Stoffes zusammengehalten wird. Luxuriöser noch sind die Unterkleider für diese zarten Gewänder. Der stil- und modegerechte Unterrock ist nur noch eine Wolke von Spitzen, die in Volants übereinandergereiht und höchstens durch feine Batistfältchen von einander getrennt sind, und der Unterhalt

Schwarze Husaren.

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik.

Von O. Elster.

6) (Nachdruck verboten.)

Käthchen fuhr fort: „O, es war eine schöne Zeit, und oft habe ich Ihrer gedacht, wenn ich im Kloster der heiligen Ursula am Fenster saß und hinausschaute auf den blühenden Klostergarten.

Hasso hatte während der letzten Jahre kaum der kindlichen Spiele gedacht. Wie leichte Träume waren die Erinnerungen an die glückliche Kindheit an seiner einsamen Seele vorübergezogen, wie die Schatten flüchtiger Wolken, die über die sommerliche, sonnendurchglühte Haide huschen. Aber jetzt stieg die Erinnerung an jene Tage leuchtend in tausend herrlichen Farben vor seiner Seele empor. Jetzt sah er sich und Käthchen wieder Hand in Hand durch die schattigen Laubgänge des Parkes eilen! Jetzt sah er sich und Käthchen wieder dem flatternden Schmetterling auf blumiger Wiese nachjagen. Aus dem Düster seines jetzigen Lebens blickte er in die goldene Zeit der glücklichen Kindheit wie durch ein Fenster aus dunklem Raum auf eine herrliche, sonnige Frühlingslandschaft.

Drüben auf dem Hofe, sangen die Husaren bei dem Putzen der Pferde. Rauh klangen die Stimmen, aber Hasso schien es doch, als ob geheime Wehmuth und Sehnsucht in den rauhen Tönen zitterte. Deutlich unterschied er die Worte des Liedes:

„Schön ist die Jugendzeit — schön ist die Jugendzeit!
Schön ist die Jugend — sie kommt nicht mehr ..."

Nein, nein, sie kam nicht zurück, die herrliche schöne Zeit der Jugend, die herrliche, schöne Zeit der Freiheit!

„Helfen Sie mir bei dem Pflücken der Blumen, Hasso," bat Käthchen. „Ich will der Mutter einen Strauß heimbringen, und auch sie sollen einen Rosenkranz mitnehmen, den Sie in der Marienkapelle niederlegen müssen. Kennen Sie die Sage von den Rosen, die am Fuße des Kreuzes unseres Erlösers blühten?"

Hasso kannte die fromme Legende, trotzdem bat er Käthchen, die Sage zu erzählen.

„Auf dem Berge Golgatha wuchsen viele, viele wilde Rosen, die aber keine Blüthen trugen," hub das junge Mädchen an. „Mit ihrem dornigen, blüthenlosen Gestrüpp überwucherten sie den ganzen Berg, und als das Kreuz des Heilandes aufgerichtet werden sollte, da mußten die Kriegsknechte zuerst das Dorngestrüpp mit den Schwertern abhauen und forträumen. Aus den Dornen flochten sie eine Krone und setzten sie dem Heiland auf das Haupt, ehe sie ihn an das Kreuz schlugen. Und als er in bitteren Schmerzen am Kreuze hing, da kam die Mutter Maria und weinte zu Füßen ihres göttlichen Sohnes, der mitleidig trotz seiner Schmerzen zu ihr niederschaute. Seine im Schmerz zuckenden Lippen sprachen ein Segenswort über die Thränen der Mutter, da erwuchsen aus den Thränen weiße Blüthen, und wohin der Thau der Thränen auf das Dorngestrüpp fiel, da knospeten weiße Rosen empor. Aber auch das Blut unseres Herrn träufelte nieder aus seinen Wunden auf das dornige Gestrüpp, und wohin ein Tröpfchen des heiligen Blutes fiel, da sprang ein rothes Röslein aus dem dürren Gezweig. Und als der Herr starb am Kreuze, da bedeckte den Berg Golgatha ein blühender Teppich rother und weißer Rosen, deren Duft in leichten Wolken den sterbenden Heiland umwallte. Seit jener Zeit blühen die Rosen weiß und roth und sind der Mutter Gottes Maria geweiht."

Die beiden jungen Leute waren mittlerweile am Rand des Gartens angelangt, dort wo die Mauer schroff zu dem Weserstrom abfiel. Ein großer Hollunderbaum neigte seine Zweige tief über die Mauer, so daß seine Blätter fast den Wasserspiegel berührten. Im Schatten des Baumes befand sich eine Bank. Käthchen setzte sich auf sie und begann ihre Blumen zu ordnen, die sie im Schooß hielt. Hasso ließ sich auf die von der Seite des Gartens niedrige Mauer nieder und schaute träumerisch in die vorübereilenden Wellen. Er wagte nicht, den Blick zu dem vor ihm sitzenden Mädchen zu erheben. Er fürchtete, die Erinnerung an die gemeinsam verlebte Jugend könnte sein Herz überwältigen, das schon jetzt in gewaltigen Schlägen hämmerte und pochte. Eine neue, ihm bislang unbekannte Empfindung war in seinem Herzen erwacht. Ein Gefühl des Glückes, der grenzenlosen Seligkeit und doch auch wieder des Schmerzes, der namenlosen Sehnsucht und dumpfen Verzweiflung, Und dieses Gefühl zog ihn mit Allgewalt zu dem schönen Mädchen, zu der Gespielin seiner Knabenzeit, zu der Freundin seiner Jugend. Wie sie dasaß, umkränzt von dem grünen Laube des Hollunders, in den goldenen Locken einige rothe und weiße Rosen, das helle, duftige Kleid ebenfalls mit Rosen geschmückt, die in üppiger Fülle aus ihrem Schooß zur Erde niederrieselten, da hätte er ihr zu Füßen sinken und die Lippen auf den Saum ihres Kleides pressen mögen. Er erzitterte unter der Gewalt dieser plötzlich erwachten Leidenschaft. Seine Augen füllten sich mit Thränen, seine blassen Wangen rötheten sich. Er beugte sich tiefer hinab zu dem Wasser. Es war ihm, als sollte er sich hinabstürzen in die grünlich schimmernde Tiefe, als zöge ihn eine geheimnißvolle Macht hinunter, ihm zuflüsternd, daß er dort Ruhe und Frieden finden werde.

Ein leichter Schmerzensruf Käthchens ließ ihn aufblicken. Sie hatte sich an einem spitzen Dorn den Finger verletzt, so daß schwere Blutstropfen aus der Wunde auf ihr weißes Gewand und die Blumen in ihren Schooß niedertropften.

„Binden Sie mir das Tuch um den Finger, Hasso," bat Käthchen. „Wie ungeschickt ich war, mich zu verletzen. Aber Sie sind daran schuld."

„Ich?!"

„Ja, gewiß. Sie beugten sich so tief über die Mauer hinab. daß ich fürchtete, Sie würden hinabstürzen. Ich rief Ihren Namen, aber Sie hörten nicht, da wollte ich Ihr Gewand erfassen und achtete nicht auf die Rose, deren Dorn mir tief in den Finger drang. Sehen Sie nur, wie es blutet."

Sie hielt ihm die kleine, weiße Hand entgegen, die er ergriff, um den verwundeten Finger mit dem Spitzentuch, das sie ihm gegeben, zu verbinden. Ein Sonnenstrahl hatte den Weg durch das Laubdach des Hollunderbaumes gefunden und küßte die kleine Hand Käthchens, sich spiegelnd in dem Blutströpfchen, welches an dem verletzten Finger hing. Wie im Traum befangen betrachtete Hasso die Hand und den roth erglühenden Blutstropfen. Ein heißes Gefühl quoll in seinem Herzen empor, er glaubte ersticken zu müssen und plötzlich sank er auf die Kniee und preßte die schlanken Finger auf die Lippen:

„Was thun Sie?!" rief Käthchen, erschreckend von dem Sitz aufspringend, während eine glühende Blutwelle ihre Wangen überfluthete.

Hasso ließ ihre Hand frei und blickte mit flehendem, heißem Blick zu ihr empor. Auf seiner Lippe bebte jetzt der Blutstropfen ihrer Hand; in seinem Auge glänzte eine heiße Thräne.

„Verzeihung," flüsterte er. „Ich wußte nicht, was ich that."

Und er beugte das Haupt und verbarg das Angesicht in die Hände.

„So lag er da gleich einem Verbrecher, der das Urtheil seines Richters erwartet.

Tiefe Stille herrschte ringsum. Nur das Rauschen der Weser und das Brausen des Waldes drangen in die Einsamkeit des sommerlichen Gartens. Doch plötzlich klangen aus weiter Ferne die Töne des Gesanges der Soldaten herüber, wehmüthig, sehnsüchtig und klagend:

„Schön ist die Jugendzeit . . .
Schön ist die Jugend — sie kommt nicht mehr . ."

Hasso erschauerte wie die einsame Fichte auf felsiger Höhe beim Nahen des Frühlingsturmes, her sie aus der winterlichen Nacht und Oede erlösen soll. Tiefer beugte er sich zur Erde nieder. Da vernahm er über sich ein fröhliches, zwitscherndes Lachen, und als er aufblickte, da rieselte ein duftender Regen von Rosen und Blumen aller Art auf ihn nieder, daß er geblendet die Augen schloß.

Nochmals auflachend in schelmischer Fröhlichkeit huschte Käthchen davon, rasch hinter den Büschen verschwindend, ehe Hasso sich erheben konnte.

Mit erstaunten Augen sah sich Hasso um. Was war mit ihm vorgegangen? Hatte er geträumt? Hatte ein Spuk ihn geneckt? — Doch nein, da lagen die Rosen und Nelken. Da lag ihr feines Spitzentüchlein, auf dem einzelne Blutfleckchen sich zeigten — — da auf der Bank vor ihm hatte sie gesessen . . . es war kein Traum — es war kein Traum!

In seinen Augen leuchtete es auf. In seinem Herzen jubelte es empor. Er fühlte die Kraft der Jugend, den Willen zum Leben, seine Adern schwellen, seine Muskeln dehnen und stärken. Er reckte die Arme empor zum Himmel, als schwänge er Schwert und Lanze . . . Doch plötzlich schrak er zusammen . . . von dem Thurm der Klosterkirche erklang streng und ernst die Vesperglocke, die ihn seit fast einem Jahre täglich zum Gebet in das Gotteshaus gerufen hatte. Sie mahnte ihn an seine Pflicht, an die Fesseln seines Lebens und er sank auf die Kniee und seine Lippen sprachen zitternd das vorgeschriebene Vespergebet.

* * *

In der alten Abtei ging es an dem sonnigen Sommertage so lebhaft zu, wie seit vielen, vielen Jahren nicht. Sonst der Sitz beschaulicher Frömmigkeit und stiller Wissenschaft, war das Kloster heute der Schauplatz kriegerischen Tumultes und soldatischer Pracht. Seit der Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation vor nunmehr zweihundert Jahren in der Abtei geweilt, hatte diese solches Leben und solchen Glanz nicht mehr gesehen. (Forts. f.)

solcher Herrlichkeiten erfordert wohl eine größere Summe, als die erstmalige Anschaffung selbst. Dicke Rüschen aus Tüll und Spitzen werden wie eine Boa um den Hals getragen, und an Stelle der zarten Theaterumhänge, die man im Winter sah, sind kurze Kragen mit lang herabfallenden Enden als Abschluß vorn getreten. Verborgen in den Puffen und Falten des Stoffes liegen voll erblühte Blumen, wie Rosen oder Mohn, die auch aus Tüll hergestellt werden, so daß das Ganze einem Blumengewinde gleicht. Eine elegante Gesellschaftstoilette muß mit kleinen Sträußen gemalter Blumen übersät sein. Die Blouse paßt sich allen Launen der Mode an, aber als Gürtel giebt es etwas Neues, wenn auch nichts Unbekanntes. Der 12 bis 15 Zentimeter breite Gürtel aus Gummiband ist wieder da und wird sehr elegant durch ein Schloß aus feinem Leder, das ganz mit Stahlperlen besetzt ist, zusammengehalten. Zuweilen sind geschliffene Stahlknöpfchen über den ganzen Gürtel vertheilt in das Leder eingetrieben. Daß Stahlperlen in der Mode eine große Rolle spielen, davon kann man sich auch auf der Weltausstellung überzeugen. Schmuck- und Toilette-Gegenstände, Rahmen, Handtaschen aus hellem Leder oder Atlas sind übersät von solchen feinen Perlen. Der Einfluß der Ausstellung macht sich natürlich überall in Handel und Gewerbe bemerklich. So bringt ein Konditor der Boulevards als Neuestes einen jener Ständer, welche Photographien oder Zeichnungen in Rahmen gleich Flügeln umgeben. Hier sind die Photographien Ansichten der Ausstellung und der Fuß des Ständers ein mit Chokolade gefüllter Kasten."

Der letzte Bandit Italiens.

Der alte Stamm der Briganten in der Umgebung Roms ist nun völlig ausgerottet. Am 25. Juni wurde in einer Machia bei Grosseto auf verrätherische Weise Luciano Fioravanti erschossen, der letzte berühmte Brigant Italiens. Er stammte aus einer alten Räuberfamilie und verbrachte seine Lehr- und Gesellenjahre bei seinem Oheim Tiburzi, der seit dem Jahre 1874 in den Maremmen zwischen Grosseto und Civitavecchia die unumschränkte Herrschaft führte und von den Grundbesitzern regelmäßige Abgaben erhob. Die Furcht vor Tiburzi war in dem ganzen weiten Bezirke so groß, daß er schon seit Jahrzehnten keine Gewalt mehr anzuwenden, und kein Blut mehr zu vergießen brauchte, um seine Forderungen erfüllt zu sehen. Die Grundbesitzer zahlten ihm pünktlich ihren Tribut, der sich bei Einzelnen auf 4000 Lire im Jahre belief, und Tiburzi garantirte ihnen dafür Leben und Hab und Gut gegen räuberische Angriffe aller Art; denn Tiburzi duldete in seinem Gebiete keinen fremden Briganten, und wer ihm Konkurrenz machte, wurde unbarmherzig getödtet. Tiburzi fiel vor zwei Jahren in einem ehrlichen Kampfe mit den Karabinieri, und nun blieb Fioravanti allein in der Machia zurück. Aber ihm ging die Gabe, sich mit der Landbevölkerung auf guten Fuß zu stellen, völlig ab. Er lebte auch nicht, wie Tiburzi, in „geregelten Familienverhältnissen". Tiburzi hatte nacheinander mehrere wilde Ehen geschlossen und erfüllte in anerkennenswerther Weise seine Gatten- und Vaterpflichten. Heute noch spricht man im ganzen Bezirk Viterbo von den Hochzeiten der Töchter Tiburzis, so hoch ging es bei diesen Festen her und so glänzend war die Ausstattung, die der alte Brigant seinen Töchtern mitgab. Fioravanti hingegen, der nur ein Alter von vierzig Jahren erreicht hat, war ein Mädchenjäger, ein „donnaiolo", wie ihn die Leute der Maremmen halb verächtlich nannten und auch in seinem Aeußeren der richtige Roman-Brigant. Er trug immer einen braunen Sammetanzug, hohe Stulpenstiefel, einen breitkrempigen Schlapphut, die Doppelflinte auf dem Rücken und im Gürtel mehrere Revolver und Dolche. Seine Gestalt war schlank und muskulös, Haar und Bart, auf die er große Sorgfalt verwendete, waren kastanienbraun. Sein allzu geschniegeltes Wesen war nicht darnach angethan, der Landbevölkerung Furcht und Respekt einzuflößen, und seine zahllosen Liebesabenteuer mit den Frauen und Mädchen des Landes schufen ihm viele Feinde. Er nahm deshalb ein wahrhaft klägliches Ende. Am Sonntag saß er mit einigen Vertrauten, unter denen sich auch der Bauer Mancini befand, in einem Machiagestrüpp bei Grosseto. Man hatte gut gegessen und getrunken und die Mehrzahl der Leute schlief. Fioravanti verhandelte mit dem Bauern Mancini wegen eines Erpressungsbriefes, den Mancini zum Marchese Guglielmi nach Grosseto bringen sollte. Da vernahm der Räuber ein verdächtiges Geräusch in der Machia. Er wendete sich um und blickte gespannt in die Machia hinein. Da ergriff Mancini das Gewehr Fioravanti's, das ihm zur Hand lag, und jagte ihm die Ladung in den Hinterkopf. Als Beweggrund giebt er an, daß er „ein ehrlicher Kerl sei" und nicht den Erpressungsbrief zum Marchese Guglielmi habe tragen wollen. In Wahrheit wird es ihm wohl um die 7000 Lire gegangen sein, die auf dem Kopfe Fioravantis standen. Auch ist es unwahrscheinlich, daß er den Briganten in der geschilderten Weise getödtet habe. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß Fioravanti schlief, als ihm Mancini die Kugel in den Kopf jagte. Man fand bei der Leiche einen ausgezeichneten Feldstecher, eine Flasche Chininhaarwasser, 295 Lire in baarem Gelde und zahlreiche religiöse Erinnerungsstücke, unter Anderen ein Büchlein „Ewige Grundsätze", ein Bildchen von der „Glorreichen Erscheinung der Madonna von Montenero zur Erlösung der Gläubigen" und eine Art Gebet betitelt: „Der wahre Brief Jesu Christi an ein Mädchen wohnhaft 9 Meilen von San Marcello in Frankreich, gesandt durch den Schutzengel des gnadenreichen Mädchens, gedruckt mit goldnen Buchstaben und gefunden zu den Füßen eines Kruzifixes".

Provinzielle Umschau.

In **Barth** beging der Kaufmann F. W. Klickow mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. — Für den Kreis **Regenwalde** ist das Verbot, den Hausirhandel mit Faselschweinen betreffend, bis zum 31. Juli d. J. verlängert. — Für die Stadt **Daber** ist die Abhaltung eines 6. Viehmarktes für dieses Jahr genehmigt, derselbe ist für den 29. August anberaumt. — In **Kolberg** genehmigten die Stadtverordneten die Aufnahme eines Darlehns von 300 000 Mark zu $4\frac{1}{4}$ pCt. Verzinsung, $1\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation und $\frac{1}{2}$ pCt. Provision, welches auf 10 Jahre unkündbar ist. — In **Stargard** haben die Stadtverordneten beschlossen, bei der vorgesetzten Behörde für den Herrn ersten Bürgermeister Schröder den Titel „Oberbürgermeister" nachzusuchen.

Literatur.

Für die Tatra ist ein überaus billiges und praktisches Buch **„Wie reis't man in die Tatra"** mit Karte erschienen, welches man von der Buchdruckerei Anton Schreiber in Breslau, Mäntlergasse 12, gegen Einsendung einer Fünfpfennig-Marke erhalten kann. [121]

Das Thierleben der Erde. Von Wilh. Haacke und Wilhelm Kuhnert. — 120 Bogen Text mit 620 Textillustrationen und 120 chromotypographischen Tafeln. — Vollständig in 40 Lieferungen zu je 1 Mark. Das Buch, mit trefflichen Abbildungen versehen, welche in Färbung wie in Zeichnung mustergültig sind, bietet für jedes Land ein ausgezeichnetes Bild der Thierwelt des Landes. Wenn der rührige Verleger (Martin Oldenbourg in Berlin SW.) in dieser Weise hält, was er in seiner Ankündigung versprochen hat, so wird das Ganze ein Monumentalwerk deutscher Gelehrsamkeit und deutscher Kunst werden, das namentlich in keiner Schule fehlen sollte. [122]

Praktisches für den Haushalt.

Alten Oelfarbenanstrich zu entfernen. Derselbe wird mittelst Lauge, und zwar in der sichersten und weitaus bequemsten Form durch Anwendung eines Pflasters von schwarzer (grüner) Schmierseife beseitigt, das man auf den zu reinigenden Gegenstand aufdrückt und dort einige Zeit lang liegen, d. h. „ziehen" läßt.

Anstrich für Gartenbänke und andres Holzwerk im Garten. Man nehme gereinigten Graphit, Kautschuk und Schellak, verbinde diese Stoffe mit etwas Bleizucker und reibe die Masse schließlich mit Lein- und Terpentinöl zusammen. Dieser Anstrich hat sich gegen alle Witterungseinflüsse bewährt und ist besonders wegen seiner langen Dauerhaftigkeit sehr beachtenswerth.

Um Brandflecke aus Weißzeug zu entfernen, reibt man dieselben mit einem Läppchen, das in dünnes Chlorwasser getaucht ist; Chlorwasser muß überall, wo es angewandt wird, gut geseiht und vollkommen klar sein. Ist die Verbrennung nicht zu tief eingedrungen, so kann der Fleck auf diese Weise entfernt werden. Nachher muß die Stelle mit reinem Wasser ausgewaschen werden.

Gardinenaufmachen. Bei einem großen Reinmachen wird manche Hausfrau finden, wie schlecht sich aus Gardinen ohne Zugvorrichtung die beim Aufstecken gebrauchten und inzwischen gerosteten Stecknadeln entfernen lassen. Diesem Uebel abzuhelfen, näht man weiße Krempen (Haken oder Hefteln) in dreifingerbreiten Zwischenräumen an Leinenband und nagelt das Band an die Rückseite der Gardinenstange. Die Gardinen hakt man an die Krempen, sie leiden dadurch nicht und fallen sehr schön.

Entfernung von Fett aus Sammet. Man läßt Sand heiß werden, füllt diesen in ein feines leinenes Beutelchen, betupft und überreibt die Fettflecke so lange, bis sie herausgezogen sind.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts war die Köchin Wilhelmine Karlson aus Russ.-Finnland beschuldigt, ihr am 16. Mai d. Js. geborenes Kind mit Vorsatz getödtet zu haben. Die Geschworenen kamen jedoch nach der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß nur fahrlässige Tödtung vorliege und erkannte demgemäß der Gerichtshof auf 2 Jahre Gefängniß.

Stettin, 30. Juni. Im weiteren Verlaufe des Prozesses Arnim und Genossen wurde die Buchführung einer näheren Prüfung unterzogen und von den Sachverständigen gerügt, daß dieselbe sehr umständlich, aber nicht immer sehr korrekt geführt sei, es seien darin auch falsche Buchungen vorgekommen. Der Sachverständige Kommerzienrath Dannenbaum bemängelt besonders, daß in den Bilanzen der Kassenbestand am Schlusse des Jahres falsch angegeben ist, in der Bilanz müsse der Kassenbestand so angegeben werden, wie er thatsächlich am Jahresschluß gewesen sei. Andere Sachverständige erklärten jedoch die Auflassung der Kasse bis in den Januar hinein für zulässig. Die angeklagten Direktoren führten aus, daß die Buchführung dem verstorbenen Kassirer Mellin oblag und daß derselbe dabei vollständig selbstständig gehandelt habe. Graf Arnim bemerkt dazu, daß die Direktoren im Laufe der Zeit anscheinend abhängig von Mellin geworden seien und dieser mehr die Rolle eines Mitdirektors gespielt habe. Der Sachverständige Bücherrevisor Heß sucht unter Zugrundelegung eines ausgedehnten Zahlenmaterials nachzuweisen, daß die Gesellschaft bereits Jahre lang nicht zahlungsfähig gewesen sei. Die anderen Sachverständigen, besonders Kommerzienrath Dannenbaum, Kommerzienrath Sanden und Direktor Prömmel, treten dem entgegen, die Gesellschaft sei stets ihren Verpflichtungen nachgekommen, also mußte sie auch als zahlungsfähig betrachtet werden. Weiter wird die Vorbuchung der Hypothek auf Nassenheide bemängelt, es wird aber durch Sachverständige konstatirt, daß dadurch für die Gesellschaft, besonders für die Pfandbriefinhaber, eher ein Vortheil als ein Schaden erwachsen sei. In der heutigen Sitzung wird zunächst aus den Beleihungsakten festgestellt, in welchen besonderen Fällen Hypotheken vorgebucht worden sind. Die Direktoren vertreten wiederholt die Auffassung, daß vom Tage der festen Bewilligung ab die Genossenschaft verpflichtet war, für eine Hypothek Zahlung zu leisten, dementsprechend wären die Buchungen erfolgt. Es entspinnt sich dann eine kleine Kontroverse darüber, auf wessen Veranlassung die Hypothekenbuchungen erfolgt sind und soll zur Klärung dieser Frage der Bankbeamte Stabreit nochmals als Zeuge geladen werden. — Sachverständiger Bücherrevisor Schunck glaubt, daß bei Beurtheilung der Vorbuchungen zu unterscheiden sei zwischen einer gutsituirten Aktiengesellschaft und einer nur mangelhaft fundirten Genossenschaft. Der Tag einer festen Hypothekenbewilligung dürfe schon aus Sicherheitsgründen nicht als Zahlungstag gebucht werden, die Verpflichtungen, welche von der Bank eingegangen waren, mußten zwar fixirt werden, dies hätte aber in Form von Notizen außerhalb der Buchführung geschehen müssen. Zu billigen waren also die Vorbuchungen nicht, aber es sei dabei zu berücksichtigen, daß die eigenthümlichen Verhältnisse, unter denen die Genossenschaft von Hause aus arbeitete, auch eine eigenthümliche Geschäftsführung bedingte. Ferner dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß keiner von den Direktoren als Finanzier vorgebildet war, selbst Thym lernte das Bankfach erst bei seiner Genossenschaft und man dürfe ihm darin folgen, daß er sich nicht um jede einzelne Buchung habe kümmern können. Dennoch scheine ihm viel eher Unkenntniß als böser Wille die Vorbuchungen veranlaßt zu haben, in dieser Annahme werde er bestärkt durch die Thatsache, daß bei dem Fortschleppen der Unregelmäßigkeiten von Jahr zu Jahr für den einzelnen Abschluß nicht das Mindeste gewonnen wurde. — Die Vertheidigung regt daraufhin eine Feststellung an in der Richtung, ob bereits in den Jahren vor 1893 ein Offenhalten der Kasse bis über den 31. Dezember hinaus stattgefunden habe. Die Beschlußfassung über einen dahingehenden Antrag des Vertheidigers Dr. Delbrück wird vom Gericht ausgesetzt, bis die Banksachverständigen sich über die Hypothekenbuchungen geäußert haben. — Kommerzienrath Dannenbaum giebt sein Gutachten dahin ab, daß eine Hypothek nur einzutragen sei nach Zahlung der Valuta. Die Buchung solle doch darthun, daß Geld ausgegangen und daß eine Hypothek eingegangen ist. Die sofortige Vorbuchung sei um so weniger zu billigen, da zwischen der Bewilligung und dem Abschluß des Geschäfts nicht selten Monate, bisweilen selbst Jahre liegen. Die Fälle sind höchst selten, in denen Jemand ein solches Abkommen trifft und verlangt, daß sofort die Auszahlung erfolge, denn der Schuldner habe in der Regel bereits Hypotheken auf seinem Grundstück stehen und müsse sich für die Neubeleihung arrangiren. Eine Hypothek existire rechtlich erst vom Zeitpunkt der grundbuchlichen Eintragung ab. Wenn vorher der Schuldner in Konkurs geriethe, so werde der Gläubiger als Hypothekengläubiger nicht angesehen. Eine scharfe Grenze zwischen kündbaren und unkündbaren zu ziehen, hält der Sachverständige nicht für angängig, mindestens nicht, sofern die Pfandbriefsdeckung in Frage komme. Dem Pfandbriefsinhaber genüge ohne Zweifel die Sicherheit der Hypothek, ob eine solche sichere Hypothek kündbar oder unkündbar ist, werde ihm gleichgültig sein. Die statutarischen Bestimmungen der Genossenschaft, welche auf die Begebung von ausschließlich unkündbaren Hypotheken hindrängen, sei schwerlich dem Willen der Genossen, sondern demjenigen der Aufsichtsbehörde entsprungen, da die Maßregel weit mehr im Interesse einer regelmäßigen Schuldentilgung getroffen sei, als zu Gunsten der Genossenschaft.

Breslau, 29. Juni. Das Militärgericht der 11. Division verurtheilte den Dragoner Franz Kosmalla wegen Ungehorsams, Aufruhrs, verbunden mit einer Gewaltthätigkeit gegen eine militärische Wache und wegen Körperverletzung zu fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus.

— Nach siebentägiger Verhandlung fand vor dem Schwurgericht in Tilsit ein Giftmordprozeß seinen Abschluß. Der Besitzer Ludwig Stöllger und seine Ehefrau Elske, geb. Josupeit, waren angeklagt, den Altsitzer Josupeit, den Vater der Frau Stöllger, durch Arsen vergiftet zu haben, um die Belastung des Grundstücks mit dem Altentheil aufzuheben. Der geführte Beweis war, wie der Staatsanwalt ausführte, ein Indizienbeweis. Er müßte zu der Ueberzeugung verhelfen, daß die Angeklagten des versuchten Mordes schuldig sind. Der Vertheidiger des Ludwig Stöllger führte in seiner Rede aus, es sei eine bedauerliche Erscheinung unter der Landbevölkerung, daß, sobald sich die Besitzer zur Ruhe setzten, sie ihr Grundstück ihren Kindern verschreiben und es mit einem nicht unbedeutenden Altentheil belasten. Die Leute überlegten sich nicht, weder der eine Theil noch der andere, daß sie dieses Grundstück in einer Weise belasten, daß es unmöglich wird, auf diesem Grundstück zu wirthschaften und unter verschiedenen Verhältnissen zu leben. Ist ein Altsitzer eines nicht natürlichen Todes gestorben und findet sich ein Verdacht des Mordes, so richtet sich dieser stets und in erster Linie gegen den Besitzer, der an dem Tode des Altsitzers ein Interesse hatte. Er gab zu, daß Verdachtsgründe vorlägen, doch sei nichts thatsächlich erwiesen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage des versuchten Mordes, worauf die Verurtheilung zu je 10jähriger Zuchthausstrafe erfolgte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Juni. Anläßlich des Beginns der Sommerferien werden am 4. Juli d. Js. vom hiesigen Bahnhofe folgende außergewöhnliche Züge abgelassen werden: a) Personenzug nach Swinemünde und Heringsdorf, Abfahrt 12 Uhr 26 Min. Nachm., Ankunft in Heringsdorf 3 Uhr 48 Min. Nachm. Dieser Zug wird denjenigen Reisenden zur Benutzung empfohlen, welche mit der Eisenbahn nach den Ostseebädern Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf und Zinnowitz (Carnin) fahren wollen. Das sonst bei den regelmäßigen Personenzügen in Pasewalk und Ducherow nothwendige Umsteigen fällt bei diesem bis Heringsdorf durchgeführten Zuge fort. b) Personenzug-Vorzug 426 nach Berlin, Abfahrt 10 Uhr 25 Min. Vorm. c) Schnellzug-Vorzug 20 nach Berlin, Abfahrt 1 Uhr 25 Min. Nachm. d) Personenzug-Vorzug 543 nach Gollnow, Abfahrt 10 Uhr 20 Min. Vorm. Dieser Vorzug verkehrt schon am 3. Juli und ferner vom 5. bis 13. Juli täglich.

— In der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni kamen im Regierungsbezirk Stettin 50 Erkrankungen und 7 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Scharlach mit 22 Erkrankungen (6 Todesfälle) auf, davon 3 Erkrankungen in Stettin. Es folgt sodann Diphtherie mit 11 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 8 Erkrankungen in Stettin, Masern mit 7 Erkrankungen, davon 2 in Stettin, und Darm-Typhus mit 10 Erkrankungen, davon 2 in Stettin. In den Kreisen Greifenhagen und Pyritz kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Eine Krankenträgerübung findet vom 2. bis 13. Juli d. J. im Barackenlager zu Kreckow statt.

— In Marx' Konzertgarten erfreuen sich die humoristischen Abende von Kluge-Zimmermanns Leipziger Sängern fortgesetzt der freundlichsten Aufnahme und mit Recht, denn die Vorträge sind gediegen, ob sie ernste Lieder und Quartette oder heitere Abwechselung bringen oder in lustiger Nachahmung von weiblichen Sängerinnen bestehen. Stürmische Heiterkeit erregen die komischen Ensemblescenen, mit denen allabendlich im Programm gewechselt wird.

— Die Stettiner Dampfschifffahrts-Gesellschaft J. F. Braeunlich veranstaltet am morgigen Sonntag eine Sonderfahrt nach Swinemünde und der Insel Rügen. Die Abfahrt erfolgt Morgens 3 Uhr per Dampfer „Germania" und wird auf der Hinfahrt Heringsdorf angelaufen und in Stubbenkammer gelandet. Die Rückfahrt wird per Dampfer „Freia" Nachmittags 2,30 von Saßnitz, Nachmittags 6 Uhr von Swinemünde aus angetreten.

— In dem Musik-Verlag von Albert Rathke in Magdeburg sind soeben drei neue Lieder des Liederkomponisten Ludwig Finzenhagen erschienen: „Das Reich der Musik", „Trabant" und „Philomele", die Musik dieser Lieder ist frisch und gefällig und dürften dieselben daher bald viele Freunde finden.

— Der Hauptmann und Kompagniechef Guse im pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 und der Lt. Leipziger im Infanterie-Regt. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 sind vom 6. Juli ab mit ihren Patenten in der Schutztruppe für Kamerun angestellt.

— Der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für die zum Stadtkreise Stettin gehörigen Ortschaften Grabow, Bredow und Nemitz ist anderweit wie folgt festgesetzt: Für erwachsene (d. h. über 16 Jahre alte) männliche Arbeiter auf 2,25 Mark, für erwachsene weibliche Arbeiter auf 1 Mark, für jugendliche (d. h. unter 16 Jahre alte) männliche Arbeiter auf 1 Mark, für jugendliche weibliche Arbeiter auf 60 Pfg.

— Pommerschen Kirchen sind folgende Geschenke zugewiesen: Der Kirche zu Zarnefanz, Synode Belgard, von der Kirchenpatronin, Frau Rittergutsbesitzer Helene von der Lühe, ein Altarteppich; von dem Rittergutsbesitzer Wilde in Naffin eine neue Altar- und Kanzelbekleidung von schwarzem Tuch mit silbernem Kreuz, Silberborden und Kantillen, dazu eine weißleinene Altardecke mit schöner Spitze; von dem Administrator Höfling zu Zarnefanz eine neue Taufsteindecke von schwarzem Tuch mit Silberstickerei; der Kirche zu Bulgrin, Synode Belgard, von einem ungenannten Gemeindegliede eine Kanzelpultdecke von schwarzem Tuch mit Silberfranzen und silbergesticktem Kreuz; von einer Anzahl Gemeindeglieder aus Bulgrin eine Altarpultdecke aus schwarzem Tuch mit Silberfranzen; von dem Diakonissen-Mutterhause Bethanien zu Berlin durch Vermittelung einer dem Pfarrhaus nahestehenden Schwester ein Altarantependium von violettem Sammt mit goldgestickter Borte und Kreuz, sowie eine weißleinene Altardecke mit rothgesticktem Spruch; der Kirche zu Altstadt Pyritz, Synode Pyritz, von dem Administrator

---

Stettin, den 21. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Eisentheile und betriebsfertige Aufstellung einer Teleskopglocke von ca. 1600 cbm Inhalt (ca. 35 000 kg Gewicht) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Donnerstag, den 19. Juli 1900,
Vormittags 11 Uhr,
im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 3,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Termin der Fertigstellung 15. November cr.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 30. Juni 1900.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Verblendsteinen, Formsteinen und ornamentalen Terrakottenstücken zum Neubau der Baugewerkschule an der verlängerten Saunierstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 10. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Betrifft die Einrichtung von Fleischerwerkstätten und Fleischverkaufsräumen.

Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Polizei-Verordnung vom 31. Mai 1898 — publizirt im Stettiner Tageblatt vom 8. Juni 1898 Nr. 131 — am 1. Januar 1901 für alle derartigen Anlagen in Wirksamkeit tritt.

Fleischereiwerkstätten und Fleischverkaufsräume, welche der genannten Polizei-Verordnung nicht entsprechen, dürfen nach dem 1. Januar 1901 als solche nicht mehr benutzt werden.

Städtische Polizei-Verwaltung.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Oberleutnant Schröder [Stralsund]. A. Mahn [Greifswald]. Eine Tochter: Polizeikommissar A. Silbersdorf [Stettin]. R. Steinbring [Stralsund].
Verlobt: Frl. Frieda Bölow mit Herrn Franz Jäger [Stettin].
Vermählt: Regierungs-Assessor Herr Otto Braunbehrens mit Frau Charlotte, geb. v. Corswant [Kopenhagen].
Gestorben: Frau Johanna Winkelmann geb. Schlie [Anklam]. Albertine Hein geb. Wehner [Neustettin]. Töpfermeister Hermann Napp, 74 J. [Kolberg]. Rentner Karl Schröder, 74 J. [Pyritz].

Stiemke und Gemahlin aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit eine kostbare Altarbekleidung aus violettem Tuch mit Silberkreuz, Borte und Fransen nebst leinener Schutzdecke, sowie Taufstein- und Kanzelpultdecke; der Kirche in Porst, Synode Bublitz, von einem Mitgliede der Kreuzkirche in Posen ein Kruzifix von Ebenholz mit versilbertem Bronze-Korpus; der Kirche zu Goldbeck, Synode Jakobshagen, von dem Büdner Papstein und dessen Ehefrau daselbst eine schwarztuchene Kanzelbekleidung mit silbernem Kreuz und Stickerei; der Kirche zu Marienfließ, Synode Jakobshagen, von der Stiftsdame Fräulein Hedwig von Schell in Marienfließ eine rothtuchene Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung mit goldenen Kreuzen und seidenen Fransen und Borten; der Kirche zu Succow a. Plöne, Synode Jakobshagen, von dem Rittmeister Kurt von Schöning auf Schöningsburg zwei buntfarbige Kirchenfenster; der St. Johanniskirche in Stargard i. Pom. von Frauen und Jungfrauen der Gemeinde eine Bekleidung für Altar, Kanzel, Taufstein, Altartisch für die Beichtkapelle und desgl. für den Kindergottesdienst, und zwar von weißem Leinenstoff mit Kreuzstichstickerei in rother Seide (selbstgearbeitet), ferner von Gemeindegliedern ein Paramentenschrank und eine Anzahl Stühle und bewegliche Bänke.

— (Personal-Nachrichten aus der evang. Kirche Pommerns.) Ernannt: der bisherige Gerichts-Assessor Dr. Niedergesäße in Magdeburg zum Konsistorial-Assessor und dem hiesigen königl. Konsistorium überwiesen; der bisherige Bureau-Diätar beim hiesigen königl. Konsistorium zum Konsistorial-Sekretär. — Dem Lehrer und Organisten Groth in Bublitz ist der Titel „Kantor" verliehen worden. — Der Superintendent a. D. Müller in Landhof, früher in Bahn, ist gestorben. — Berufen sind: Der Hülfsprediger Jobst in Nemitz, Kreis Kammin i. Pom., zum Pastor in Sydow, Synode Bublitz; der Hülfsprediger Reetz zu Siedkow, Synode Belgard, zum Pastor daselbst. — Pfarr-Vakanzen: a) Die Pfarrstelle zu Gr.-Jannewitz, Synode Lauenburg, privaten Patronats mit einer Kirche, kommt durch die Emeritirung des jetzigen Inhabers zum 1. Oktober d. Js. zur Erledigung. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung; b) die Pfarrstelle zu Rehwinkel, Synode Jakobshagen, königl. Patronats mit 2 Kirchen, kommt in Folge der Emeritirung des bisherigen Inhabers zum 1. Oktober d. Js. zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt 8060 Mark neben freier Wohnung. Hiervon ist jedoch die Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt durch die Kirchenbehörde. Solche Bewerber, die mindestens 15 Dienstjahre haben, wollen ihre Meldung an das königl. Konsistorium einreichen.

* In der Zeit vom 16. Juni bis 30. Juni sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion folgende Fundgegenstände abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 ledernes Portemonnaie mit Inhalt, baares Geld, verschiedene Papiere, 1 eiserne Stange, 1 schwarzer Ueberzieher, 1 kleines Medaillon, 2 Hemden und 1 Unterhose, 1 goldener Trauring gez. H. S., 1 Stahldolch, 1 Gummi-Luftkissen, 1 Führungs-Zeugniß (Hinz), 1 Kinderstrohhut, 1 silberne Remontoiruhr, 1 schwarzer Umhängekragen, mehrere Schlüssel, 1 Korallenkette, 1 goldener Siegelring gez. L. M.

* Mit dem 1. Juli findet wiederum ein Wechsel der für das Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei verpflichteten Kräfte statt. Die Sonntagsvorstellung gewinnt daher durch ein ganz neues Programm erhöhtes Interesse. Genannt werden von den neuen Spezialitäten vorzugsweise die Gentlemen-Akrobaten Janowski und das Hansen-Trio mit seinen equilibristischen Leistungen am Trapez. Eine originelle artistische Darbietung bringt ferner The little Tripp mit seiner als „komisches Ei" bezeichneten Nummer. Im Ensemble verblieben sind die beliebte Charaktersoubrette Franziska Seldburg sowie der urkomische Max Marzelli.

* Heute ist damit begonnen worden, die Zifferblätter der Jakobi-Uhr wieder anzubringen, die Tafeln, deren Durchmesser beiläufig bemerkt etwas mehr als drei Meter beträgt, sind jetzt in Kupfer, schwarz mit vergoldeten Ziffern, hergestellt, ebenso sind die Zeiger vergoldet.

* Vom Kommando des Grenadier-Regiments zu Pferde in Bromberg wird der Knecht Gustav Rach aus Rackow, Kreis Neustettin, wegen Fahnenflucht verfolgt. R. hat sich am 26. Juni von seinem Truppentheil entfernt.

— Ein Schiffsunglück ereignete sich heute Vormittag gegen 11 Uhr im hiesigen Hafen an der Parnitz-Brücke; der zur Rothenbucher'schen Rhederei gehörige Dampfer „Gustav" entlud daselbst Waaren, hierbei fiel eine schwere mit Eisentheilen beladene Kiste mit solcher Gewalt in den Schiffsraum, daß ein Loch in den Boden gestoßen wurde und sich der Raum sofort mit Wasser füllte, so daß das Schiff sank und nur noch ein Theil aus dem Wasser hervorragte. Es wurde sofort eine Dampfspritze der Feuerwehr requirirt, auch der Köhn'sche Dampfer „Ella" eilte zur Hülfe herbei, um ein Auspumpen zu versuchen, doch war dies vergeblich.

* Im Garten der Villa Grawitz, Grabow, Burgstraße 12, wurde verschiedenes Handwerkszeug gefunden, nämlich 3 Feilen, 2 Raspeln, 2 Stecheisen und ein Hobel. Wahrscheinlich haben sich Diebe dort der Sachen entledigt, weil dieselben nicht zu versilbern oder sonst nutzbar zu machen waren. Die Gegenstände befinden sich jetzt im Gewahrsam der Polizei, sie werden im Bureau des 9. Reviers ausgelegt.

* Aus einem kaufmännischen Geschäft im Hause Münzstraße 14 zu Grabow kamen fortgesetzt Waaren und kleine Geldbeträge abhanden. Die Diebin ist schließlich in der Person des bei jenem Kaufmann in Stellung befindlichen Dienstmädchens Elisabeth Jeske ermittelt worden.

* Herr Polizeisekretär Schwartz hierselbst ist nach mehr als 40jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß wurde dem pflichttreuen Beamten das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen.

* Ein großes Sommerfest findet am Mittwoch, den 4. Juli, in der „Lübschen Mühle" statt, für dasselbe sind von dem als tüchtig bekannten Wirth, Herrn Schrauder, umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Kapelle des Königsregiments wird konzertiren, weiter ist eine Illumination des ganzen Lokals geplant und den Schluß macht ein Sommernachtsball. Das Programm läßt also an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig.

* Aus dem Schankzimmer einer in Grabow, Lindenstraße 50, belegenen Restauration wurde eine Kassette mit etwa 40 Mark Inhalt gestohlen. Der Inhaber des Lokals war erkrankt und lag daher die Beaufsichtigung der Wirthschaft allein in den Händen der Frau, Letztere hatte sich auf einen Augenblick entfernt, um nach ihrem Manne zu sehen. Diesen Moment hat der Dieb zum Plündern der Kasse benutzt.

* Auf dem Personenbahnhof wurde einer Turnlehrerin das Portemonnaie mit 22 Mark aus der Tasche gezogen.

— Zu Amtsgerichtsräthen sind ernannt: die Amtsrichter Harder in Rügenwalde, Siegfried in Köslin und von Falckenhagen in Neustettin. Der Gerichts-Referendar Freund im Bezirk Stettin ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

— Wir machen nochmals auf das morgen im Bellevue-Etablissement beginnende Gastspiel der Leipziger Sänger — Direktion Neumann-Bliemchen — aufmerksam; einer besonderen Empfehlung bedürfen dieselben kaum. Im Theater geht am Nachmittag „Hans", am Abend „'s Nunnerl" in Scene, während am Montag „Im Himmelhof" zum 14. Male wiederholt wird.

Schiffsnachrichten.

— Ueber Erkennungssignale bei Nacht zwischen S. M. Schiffen und deutschen Postdampfern hat der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Folgendes angeordnet: Bei nächtlichen Begegnungen S. M. Schiffe mit Dampfern deutscher Postdampfschiffslinien können Erkennungssignale ausgetauscht werden. Will eines der sich begegnenden Schiffe mit dem andern in Verkehr treten, so hat dieses das Erkennungssignal zweimal kurz hintereinander abzugeben. In diesem Falle schickt das Kriegsschiff immer das Boot und hat freies Manöver. Das Postdampfschiff hat die Aufnahme des Verkehrs durch Manövriren auf seinem Kurs, durch Halten des Schiffes und Schaffung einer Leeseite für das Kriegsschiffsboot zu unterstützen.

Vermischte Nachrichten.

— Am nächsten Donnerstag schon findet die erste Ziehung der Weimar-Lotterie statt, die in diesem Jahr 7500 Gewinne im Werthe von 150 000 Mark zur Verloosung bringt, dabei Hauptgewinne i. W. v. 50 000 Mark, 15 000 Mark, 10 000 Mark u. s. w. u. s. w. Die Loose der Weimar-Lotterie sind wieder in der ganz eigenartigen Form von Ansichtspostkarten herausgegeben, und bringen in schönster Lichtdruckausführung ebenso mannigfache wie interessante Abbildungen, so z. B. zeigen sie uns Bilder aus dem Burenkrieg, von der deutschen Flotte, von der Pariser Weltausstellung, aus den deutschen Kolonien u. s. w. u. s. w. Mit dem billigen Preis von 1 Mark erwirbt man also außer der hübschen Ansichtspostkarte noch die Aussicht auf recht ansehnliche Gewinne. Diejenigen Loose, welche bei der bevorstehenden ersten Ziehung nicht mit einem Gewinn gezogen werden, nehmen auch noch an der zweiten (Haupt-) Ziehung im Dezember Theil, ohne daß eine Nachzahlung zu erfolgen hat. Die Anschaffung einer Ansichtspostkarte mit Loos der Weimar-Lotterie ist also bestens zu empfehlen.

Berlin, 30. Juni. Gestern Abend gegen ½10 Uhr bedrohte der Tischler Adolf Schneeweiß die 16jährige Elise Gaiffert im Vorgarten ihrer Wohnung mit einem Revolver und gab, als sie seine dringende Aufforderung, mit ihm eine Verlobung einzugehen, ablehnte, mehrere Schüsse auf sie ab, vor denen sie sich durch das Fenster nach der Stube flüchtete. Er drang ihr auf demselben Wege nach, verletzte durch weitere Schüsse den sich ihm entgegenstellenden Vater des Mädchens am Kopfe und richtete schließlich die Waffe gegen sich selbst, worauf er todt zusammenbrach.

Wien, 30. Juni. Der Buchhalter Josef Stransky, aus Ratibor in Deutsch-Schlesien gebürtig, hat sich unglücklicher Liebe halber erschossen.

Pest, 30. Juni. Der Buchhalter der Ungarischen Staatsbahn, Csinkvary, erschoß seine Geliebte, deren 17 Monate altes Kind und sich selbst wegen schlechter Vermögensverhältnisse.

17. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co.,
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N.,
Chausseestr. 3,
vom 28. Juni 1900.

Im Saatgeschäft ist es jetzt recht still; Aufträge auf Gräser und Grasmischungen sind vereinzelt, aber auch von Senf, Spörgel, Buchweizen, Oelrettig, Lupinen, Wicken, Peluschken wird zur Zeit nicht viel bestellt; so weit der Landmann noch Sämereien zum Grünfuttergewinn oder Gründüngung gebraucht, säet er sie auf die umgebrochenen Stoppeln, er wartet also mit Deckung seines Bedarfs bis der Roggen geschnitten ist. Daß sich noch Bedarf einstellen wird, lassen die Anfragen erkennen, die zahlreicher als sonst in dieser Zeit, namentlich von Händlern aus der Provinz eingehen, die sich alle rechtzeitig über die Preislage informiren möchten.

Die Stimmung auf dem Saatmarkt ist fest, die Preise im Allgemeinen unverändert; nur deutsche Wasserrüben und englische Turnips sind theurer geworden. Hierin entwickelt sich schon jetzt ein etwas flotteres Geschäft, weil viele Landleute, denen die Maifröste die Rüben und Wrucken beschädigt oder vernichtet haben, zu Wasserrüben und Turnips als Ersatz ihre Zuflucht nehmen, da es zum Nachsäen, namentlich von Kohlrüben, zu spät wurde. Ueberall sind aber nur noch kleine Bestände vorhanden und da auch die Aussicht auf die diesjährige Ernte nicht gerade günstig ist, stehen weitere Preiserhöhungen bevor.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pro 50 Kilogramm: Rothklee, inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee 56—70, amerikanischer 47—49, Weißklee 42—52, schwedisch Klee 57—67, Wundklee 58—76, Gelbklee 14—20, Inkarnatklee 34—37, Bokharaklee 37—41, Luzerne provencer 54—57, ungarische 48—53, norditalienische 44—47, Thimothee 17—25, englisches Raigras 14—17, italienisches Raigras 17—20, französisches Raigras 36—40 Mark; Knaulgras 43—50, Honiggras 17—22; Schafschwingel 22—25, Wiesenschwingel 42—48; Serradella 1899er Ernte, extra gereinigt 6½—7; Lupinen (gelbe, blaue, weiße), Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen. Buchweizen, silbergrauer 11—12, brauner 10—11; gelber Senf 23—26, Oelrettig 16—18; kleiner oder Ackerspörgel 13—15, großer langrankiger Riesen- nach Qualität 14—17 Mark. Sandwicken (vicia villosa), reine garantirt inländische Saat 18 bis 21 Mark; russische, galizische und polnische Waare etwas billiger. Echter Johannisroggen 9¾—10½, deutsche Stoppel- oder Wasserrüben, lange Sorten 46—48, runde 44—46, englische Wasserrüben (Turnips) 65—72.

Unser nächster Bericht erscheint Donnerstag, den 12. Juli d. Js.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Wie der „Staatsbürger-Ztg." aus Konitz gemeldet wird, ist die Untersuchung gegen den Schlächtermeister Hoffmann und seine Tochter gestern eingestellt worden.

Kiel, 30. Juni. Generalmajor v. Hoepfner hielt gestern die letzte Musterung des Seebataillons ab; die Mannschaften traten zum ersten Male mit Khaki-Anzügen an. Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck" hat eine Kompaßregulirung vorgenommen; er liegt seeklar im Kriegshafen.

Pest, 30. Juni. Die Börsenumsatz-Steuern treten nach amtlicher Kundmachung am 1. August in Kraft.

Paris, 30. Juni. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Petersburg: Eine seit einigen Tagen eingeleitete Untersuchung seitens des russischen Generalstabes bestätigt die Thatsache, daß die Unruhen in China sich auf die nördlichen und südlichen Provinzen der Mandschurei ausgedehnt haben. Die transsibirische Bahn ist von den Boxern angegriffen worden, die telegraphischen Verbindungen zwischen Wladiwostok und Port Arthur sind abgeschnitten worden.

Paris, 30. Juni. Eine Anzahl Buden in der Nähe des egyptischen Palastes auf der Ausstellung wurden gestern durch eine Feuersbrunst zerstört. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle, so daß ein größerer Schaden verhütet wurde.

Rom, 30. Juni. In Folge der vorgestrigen Vorgänge in der italienischen Kammer treten die konservativen Mitglieder des Kabinets, Visconti Venosta, Chimirri und Gianturco, der Erwägung näher, ob es nicht vorzuziehen sei, zurückzutreten, verstanden sich indessen auf Bitten Laracco's dazu, bis nach der Reglements- und Budgetdebatte zu bleiben und dann erst Definitives zu beschließen.

London, 30. Juni. Li-Hung-Tschang hat die Miliztruppen der ihm unterstehenden Provinzen unter die Waffen gerufen, um jeden Versuch der Boxer, Unruhen zu stiften, energisch bekämpfen zu können; die durch das Einschreiten der Mächte eingeschüchterte chinesische Regierung hat nunmehr, wie Li-Hung-Tschang versichert, das energische Niederwerfen des Boxeraufstandes in Angriff genommen. Der Aufstand in Peking soll unterdrückt sein.

Aus Shanghai wird gemeldet: Der amerikanische Kreuzer „Oregon" scheiterte in Folge dichten Nebels 35 Meilen nördlich von Chifoo.

Aus Shanghai wird weiter gemeldet: Die hiesigen Konsuln erließen eine Proklamation, worin mitgetheilt wird, die Großmächte seien mit dem chinesischen Volke nicht im Kriegszustande, sondern nur mit den Boxern. Diese Proklamation hat die Eingeborenen ziemlich beruhigt. Die telegraphischen Verbindungen zwischen Shanghai und Chifoo sind aber noch immer unterbrochen.

London, 30. Juni. Die Admiralität veröffentlicht spät Nachts ein Telegramm des Admirals Seymour über dessen mißlungene Expedition. Der Admiral berichtet über die verschiedenen Gefechte, welche zwischen ihm und den Chinesen stattgefunden haben und stellt die erlittenen Verluste an Soldaten der verschiedenen Großmächte auf. Er berichtet u. A. den Tod von 12 Deutschen und 62 Verwundeten.

Warschau, 30. Juni. Aus Podwoloczisko wird gemeldet, daß der Mörder der Frau Sophie Wolodiowicz, welche vor acht Tagen im Odessaer Zuge ermordet und beraubt wurde, verhaftet worden ist. Es ist ein Bahnbediensteter, welcher im Zuge mitfuhr; es wurden noch 11 000 Rubel in seinem Besitz gefunden. Mehrere andere Bahnangestellte wurden ebenfalls als verdächtig in Haft genommen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 30. Juni. In dem Petersburger Telegramm der heutigen Morgenblätter heißt es weiter: Vor einigen Tagen hatte die russische Regierung bekannt gemacht, daß, wenn die Aufrührer die russischen Eisenbahnen in der Mandschurei angreifen würden, würde Rußland sofort alle seine Streitkräfte gegen die Aufrührer entsenden. Die chinesischen Minister sind in Folge dessen in Verzweiflung.

Der Gemeinderath nahm gestern eine Tagesordnung an, in welcher die Verantwortlichkeit für den Nichtempfang des Obersten Marchand auf die Regierung zurückgeworfen wird und beschlossen wurde, den Obersten nach dem Sturz des jetzigen Kabinets zu empfangen.

London, 30. Juni. Das englische Kanonenboot „Robin" ist nach einer Meldung aus Hongkong in Wuchang zum Schutz der Fremden eingetroffen. Es seien Plakate angeschlagen worden, in welchen das Volk aufgefordert wird, die Fremden zu ermorden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 148,00 bis 151,00, Weizen 162,00 bis 163,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 141,00 bis 148,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 149,00, Weizen 163,00, Gerste 132,00, Hafer 141,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 148,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 138,00 Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 133,50, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 160,00, Hafer 133,50 Mark.

Anklam: Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 147,00, Weizen 162,00, Gerste 135,00, Hafer 140,00 Mark.

Stralsund: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 29. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 159,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 165,00, Gerste 132,00 bis 138,00, Hafer 122,00 bis 123,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,25 Mark, Weizen 189,75 Mark.

Liverpool: Weizen 184,50 Mark.

Odessa: Roggen 157,50 Mark, Weizen 178,75 Mark.

Riga: Roggen 155,50 Mark, Weizen 176,00 Mark.

Magdeburg, 29. Juni. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juni 11,25 G., 11,32½ B., per Juli 11,25 G., 11,27½ B., per August 11,27½ G., 11,30 B., per September 10,95 G., 11,00 B., per Oktober-Dezember 9,57½ G. 9,62½ B., per Januar-März 9,70 G., 9,72½ B. — Stimmung schwächer.

Bremen, 29. Juni. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz steig. Wilcox in Tubs 37 Pf., Armour shield in Tubs 37 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 37¾ Pf. — Speck fest.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — B. S. 3. Die chinesische Flotte besteht aus 5 Panzerdeckkreuzern, 15 Kreuzern, 19 Kanonenbooten, 6 Torpedojägern, 9 Avisos, 11 Torpedobooten über 60 Tonnen, 14 kleinen Torpedobooten, 6 schwimmenden Batterien, 5 Transportdampfern und 14 Kanonenbooten für den Zolldienst. Japan hat 7 Linienschiffe, 7 große Kreuzer, 24 kleine Kreuzer, 16 Kanonenboote, 4 Avisos, 12 Torpedojäger, 1 Minentransportschiff, 25 Hochseetorpedoboote über 100 Tonnen, 34 Torpedoboote zu 80 To., 6 Torpedoboote von 20 bis 60 To., 6 Schulschiffe und ca. 30 Hülfsdampfer der Japan. Dampfschifffahrts-Gesellschaft. China hat einen Flächeninhalt von 11 080 200 Quadrat-Kilometern, Japan einen solchen von 382 416 Quadrat-Kilometern. — Frau M. Verantwortlich können die Bahnschaffner seitens des Publikums für die Beförderung der Kinder nicht gemacht werden, wenn aber ein Schaffner auf ein ohne Begleitung fahrendes Kind aufmerksam gemacht und derselbe gebeten wird, zu veranlassen, daß das Kind am Endziel seiner Reise den Wagen richtig verläßt, so wird der Schaffner diesem Ersuchen stets nachkommen. — Rob. B. Wenn die Anlegung des Vorkellers s. Zt. baupolizeilich genehmigt ist, so kann Ihnen derselbe nicht ohne Weiteres beseitigt werden. Sie müssen mit der Stadt in Unterhandlung treten, die Höhe einer etwaigen Entschädigung läßt sich schwer angeben, zu hoch dürfte dieselbe auf keinen Fall bemessen werden. — O. Fr. in G. Die Zulassung zur Prüfung soll für die im Bureau- und Kassendienst bei den königlichen Regierungen beschäftigten Zivil-Supernumerare in der Regel erst nach abgelegtem Triennium erfolgen; für die Militäranwärter kann die Vorbereitungszeit bei dargelegter ausreichender Qualifikation auf 2 Jahre abgekürzt werden. — C. A. K. Wir konnten die Namen der Herren in der Verwaltung noch nicht ermitteln, erwarten aber nähere Nachricht aus Berlin.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 1. Juli.

Meist heiter, geringe Bewölkung, strichweise Neigung zu Gewittern.

Wasserstand.

Stettin, 30. Juni. Im Revier 5,54 Meter.

Hamburg, den 29. Juni 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Arcadia“, 27. Juni in Hamburg.
S.D. „Auguste Victoria“, von Newyork nach Hamburg, 29. Juni 6 Uhr Vorm. von Cherbourg.
D. „Batavia“, 26. Juni 6 Uhr Nachm. von Newyork via Cherbourg nach Hamburg.
„ „Belgravia“, von Hamburg nach Newyork, 29. Juni 3 Uhr 40 Min. Vorm. von Boulogne sur Mer.
„ „Cheruskia“, 25. Juni in St. Thomas.
S.D. „Columbia“, von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach Newyork, 29. Juni 5 Uhr Vorm. Dover passirt.
D. „Constantia“, 27. Juni 5 Uhr Nachm. von New-orleans via Newport News nach Hamburg.
„ „Francia“, 29. Juni 3 Uhr 15 Min. Vorm. in Hamburg.
„ „Frisia“, von Hamburg nach Montreal, 26. Juni 9 Uhr Vorm. in Quebec.
S.D. „Fürst Bismarck“, 28. Juni 12 Uhr Mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
D. „Granaria“, von Hamburg nach Philadelphia, 28. Juni 11 Uhr Nachm. Curhaven passirt.
„ „Helvetia“, 29. Juni 5 Uhr 15 Min. Nachm. in Hamburg.
„ „Hispania“, 27. Juni 5 Uhr Nachm. in Stettin.
„ „Holsatia“, 27. Juni in Penang.
„ „Palatia“, 28. Juni 7 Uhr 30 Min. Nachm. in Hamburg.
„ „Pennsylvania“, von Hamburg nach Newyork, 26. Juni 1 Uhr Nachm. von Plymouth.
„ „Polynesia“, von Hamburg nach Westindien, 26. Juni 9 Uhr Nachm von Havre.
„ „Sambia“, 27. Juni von Shanghai nach Foochow.
„ „Sicilia“, 25. Juni 3 Uhr Nachm. von Buenos Aires nach Genua.
„ „Syria“, von St. Thomas nach Hamburg, 28. Juni 4 Uhr Vorm. in Havre.
„ „Valencia“, 25. Juni in Hamburg.
„ „Valesia“, von Hamburg nach Westindien, 27. Juni 12 Uhr Mittags in Antwerpen.

Berliner Börse
vom 29. Juni 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,10 G
	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,60
	3 Mt.	212,90
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20-Francs-Stücke	16,33
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	81,26
Englische „	20,40
Französische „	81,25
Holländische „	168,85
Oesterr. „	84,40
Russische „	216,00
„ Zollcoupons	323,70

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl.	3½	95,25
„ „	3½	95,10
„ „	3	87,20 B
Preuß. Consol. Anl.	3½	95,00
„ „	3½	95,30
„ „	3	87,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	93,00 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,30
Pommersche „	3½	92,50
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,50 G
„ Ser. 18	3½	90,00
„ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
	3½	91,75
Westpr. „	3½	90,50
Berliner Pfandbriefe	5	118,90 G
„ „	4½	112,00 B
„ „	4	103,50 B
„ „	3½	96,40
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	93,50
„ „	3	83,25
Kur- u. Neum. neue „	3½	93,75
Ostpreußische „	3½	92,90
„	3	83,10
Pommersche „	3½	93,00
„	3	83,30
Posensche 6—10	4	100,70 G
Serie C. „	3½	93,10
„	3	83,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	93,25
„	3	83,75
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D.	3½	94,20
„	3	85,30 B
Schlesw.-Holst.	4	99,20
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische „	4	99,40
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	93,10
„	3	82,90
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	99,50 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	99,25 G
„	3½	92,90 G
Posensche „	4	99,20 G
„	3½	—,—
Preußische „	4	99,25
„	3½	92,50 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,20
„	3½	93,25
Sächsische „	4	99,10
Schlesische „	4	—,—
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	99,25 G
„	3½	93,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,60
Augsburger	—	24,10
Bad. Präm.-Anl.	4	138,25
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,75
Lübecker „ „	3½	131,60
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,10
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	68,10
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	84,20
Chinesische „	5½	99,50 G
„ 1895 „	6	100,00 G
„ 1896 „	5	92,60 B
„ 1898 „	4½	77,50 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,80 G
„ (Pir. Lar.)	5	35,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,00 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,40
„ Papier- „	4½	96,50

Oester. Silber-Rente	4½	96,20
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	134,25
„ 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,10 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,00 G
„ amort. St.	4	61,00 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	97,00 B
„ 400 Frcs.-L.	—	111,40
Ungar. Gold-Rente	4	96,30
„ Kronen-R.	4	90,50
„ Staats-R. 1897	3½	81,25 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,50 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
„ „ 14	3½	90,10 G
„ „ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	113,10
„ „ „ „ II.	3½	107,60
„ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,70 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,60
	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	99,00
alte	3½	91,50
Hannov. Bdcrd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
„ „ „	3½	91,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	92,10 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Crd Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,40 G
„ 9	3½	92,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,00 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
„ „	3½	91,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,50 G
„ „ 4	4½	115,25 G
„ „ 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ „ Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	91,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,40
Schwzb. Hyp.	3½	92,00 G
	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,00 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	131,60
Bröltaler	72,10
Crefelder	103,50 G
Dortmund G. Ensch.	167,10 G
Eutin-Lübeck	56,75
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	143,75
Marienburg-Mlaw.	74,10
Ostpr. Südbahn	88,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	89,30
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	111,25
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Akt.

Aachen. Kleinb.	136,00
Allgem. Deutsche	130,80
„ Loc. u. Strb.	164,75
Barmen-Elberfeld	210,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	161,00 G
„ Straßenbahn	178,50
Electr. Hochbahn	114,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	215,50
Hamburger „	169,00
Magdeburger „	169,00
Stettiner „	126,50

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,70
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Witt.	84,00
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,90 G
Breslauer Rhederei	125,50 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	120,80
Hansa, Dampf.	144,75 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	80,75 B
Nordd. Lloyd	119,75 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Neue Stett. Dampf.-Co.	89,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	148,75 G
Berliner Bank	112,60
„ Handels-Ges.	150,70 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	191,50
„ Genossenschaft	111,00 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,50 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	165,50 G
„ Credit	190,50 G
Magdeburger Bk.-V.	121,00 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,40 G
Mitteld. Bodencr.	108,25 G
„ Credit-Bank	110,50
Nationalbank i. D.	134,25 G
Nordd. Credit-Anstalt	122,00 G
„ Grundkredit	92,00 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,75 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	155,60
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,50 G
Westdeutsche Bank	121,00 G
„ Bodencred.	—,—

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	115,00 G
Bockbrauerei	179,50 G
Böhm. Brauhaus	225,50 G
Patzenhofer	219,00 B
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	232,00
Bochumer	201,25 G
Germania Dortmund	195,50
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	209,50 B
„ Packetfahrt	406,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	154,50 G
Bredower Zuckerfabrik	65,75 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	314,00 G
„ Spiegelglas	160,25 G
„ Steinzeug	273,00
„ Waffen u. M.	235,50 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	258,00 G
„ Maschin. conv.	221,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	100,00 G

Hannov. Masch. St	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	137,00 G
„ Maschin.	115,50 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	176,75 G
Hoffmann, Waggonf.	267,00
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	270,00 G
„ „ St.-Pr.	323,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,00 G
Norddeutsche Eiswerke	60,10 G
„ Gummi	86,75 G
„ Jute-Sp.	96,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	160,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,00
Oppeln. Cement	145,10 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	185,00
„ Metallw.	178,25
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	152,10 G
Sächsische Guß.	251,00 B
Webstuhl-F.	226,00 G
Schles. Bergw. Zink	396,00 B
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	40,75 G
„ Lein. Kramsta	164,50 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	166,75 G
Stettin Bred. Portl.	165,50 B
„ Cham.	344,75 G
„ Elektr.-Werke	—,—
„ Vulkan B.	228,50
„ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	103,00 G
Stolberger Zink	91,50 G
„ St.-Pr.	153,50 G
Stralf. Spielkarten	127,25 G
Union Chem. Fabrik	160,90 G
Union Electric.	136,80 G
Victoria Fahrrad	71,00 G